

sämtliche Ausgaben für die Instandhaltung der Steppe und der Wiesen, jedem nach der Höhe seiner Nutznießung auferlegt¹⁾. In den Statuten von Vicenza vom Jahre 1264 finden sich dieselben Bestimmungen; hier wird aber bereits das Recht der privaten Besitzer erwähnt, ihre Ländereien als unter Schutz stehend zu erklären, d. h. sie von der gemeinsamen Weide auszuschließen²⁾.

Wenn wir zu den späteren Gesetzen in denselben Städten übergehen, finden wir lediglich die weitere Entwicklung der erwähnten Bestimmungen. So heißt es in dem bereits gedruckten Statut von Treviso aus dem XV. Jahrhundert, daß sämtliche Einwohner in Stadt und Bezirk berechtigt seien, das Vieh auf die Alpen oder die Bergweiden zu treiben, daß aber das Weiden des Viehs in den Weinbergen verboten sei usw.³⁾.

In Vicenza war es im XVIII. ebenso wie in den früheren Jahrhunderten zulässig, „ponere saltuarios super suis bonis vel possessionibus“, d. h. seine Ländereien von der gemeinsamen Weide auszuschließen, während das *pasculum nemorum communis* für alle

¹⁾ Statuta Tarvisii de a. 1231: De pascuis villarum wizandis . . . Salvo iure pascendi cuiuslibet. De expensis pro pascuis et nemoribus. Expense facte et faciente pro pascuis et nemoribus communalibus villarum debeant solvi et solvantur ab hominibus habitantibus in illis villis dummodo laborent terras in illis villis pro mansis et terris; secundum quod haberent emolumentum, ita habeant et dampnum, scilicet quod quilibet solvat pro ea parte quam haberet si dividerentur. Archiv der Stadt Treviso.

²⁾ Statuta comunis Vicentie vom Jahre 1264, S. 18, 143, 163, 182. Item consuetudo est quod quilibet possessiones suas extra culturam civitatis potest quizare et disquizare, ac saltuarios ponere.

³⁾ Che de caetero tutti quelli habitanti in questo territorio, che tengono piegore o proprie overo in soceda, ogni uno alli tempi debiti debbono mandar quelle in monte. p. 51.